

Grönert geht - Fischräucherei im Hafen schließt die Tore

Von Susanna Gilbert

12.000 geräucherte Aale, 14.000 Kilo Heilbutt, Rotbarsch, Bücklinge und Buttermakrelen, dazu drei Tonnen Marinaden, 100.000 Brötchen, unzählige „Kümmerlinge“ und Tassen Kaffee sind in den vergangenen elf Jahren über die Theke ihres Verkaufswagens gereicht worden. Mit den üppigen Fischplatten aus ihrer Küche wurde so manche Geburtstagsfeier gekrönt. Nun hat das Ehepaar Dörthe und Wolfgang Grönert seine Fischräucherei dicht gemacht und kehrt dem Dorf den Rücken zu. „Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ haben die Beiden ihr ererbtes Haus am Hafen verkauft und verlassen Altefähr, um in Stralsund ihren Ruhestand zu genießen.

Der Entschluss kam ziemlich plötzlich. Wolfgang Grönert, der vor wenigen Wochen seinen 65. Geburtstag feiern konnte, und seine Frau gehen vor allem aus gesundheitlichen und Altersgründen in die nahe gelegene Hansestadt. Dort finden sie die Infrastruktur, die sie im Dorf vermissen. „Wenn ich mal nicht mehr Auto fahren kann,

bin ich hier aufgeschmissen“, stellt er bedauernd fest. Mit der Schließung der Fischräucherei wird das Dorf um eine Attraktion ärmer. Nicht nur die Qualität der mit Buchen- und Erlenholz stets frisch geräucherten Meerestiere hatten es den

Und am Sonntag, um 10.00, traf sich hier eine illustre Runde Herren, darunter auch Politprominenz, um laut und engagiert die große Weltpolitik und die kleinen dörflichen Sensationen zu erörtern. Wenn sich die „Grauen Wölfe“ an seinem

begann, die Fischbrötchen frisch zuzubereiten. Früher betrieb das fleißige Paar auch eine Gaststätte im Gartenverein „Blühende Erde“ und über mehrere Jahre einen Backshop.

Die Fischräucherei hatte Wolfgang Grönert von der Pike auf gelernt, versuchte er sich doch schon als Kind in dieser Kunst. Allerdings hätte er sich damals nie träumen lassen, dass er damit einmal sein Geld verdienen würde. Nach Abitur und Studium arbeitete der Altefährer als Schiffsbauingenieur bei der Stralsunder Volkswerft.

Seine Frau, eine gebürtige Stralsunderin, war zunächst als Schriftsetzerin tätig.

Als Grönert 1994 entlassen wurde und eine Reihe Weiterbildungsmaßnahmen absolviert hatte, entschlossen sich die Beiden, etwas Neues auszuprobieren. Jetzt, im Ruhestand, haben die Grönerts mehr Zeit für Ihre Hobbys. Wolfgang, ein begeisterter Skatspieler, wird sich nun noch öfter auf Turnieren im Raum Stralsund und auf Rügen blicken lassen und mit seiner Spezialität auftrumpfen: nämlich reizen, was das Zeug hält.

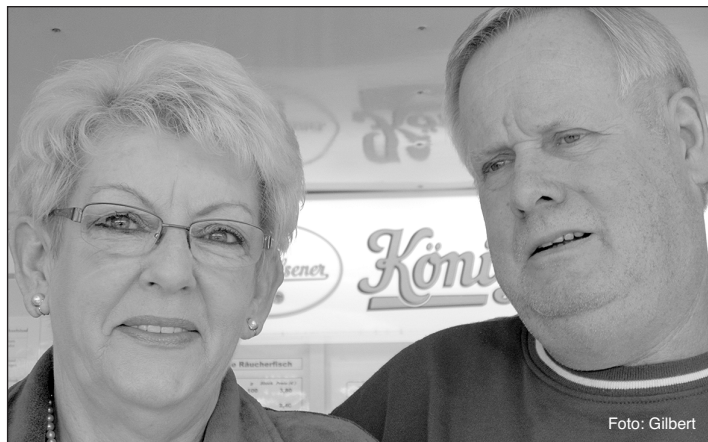


Foto: Gilbert

Altefähr'schen, Stralsundern, den Feriengästen und Stammkunden, den Anglern und Seglern angetan. Nein, der Verkaufswagen mit seinen Bierbänken inmitten eines Blumen Gartens, war auch ein wichtiger Nachrichtenumschlagplatz in der Gemeinde. So manche Neuigkeit verbreitete sich von dort um die Welt.

Tisch niederließen, hatte der redselige Gastgeber und Moderator der Talkrunde schon etliche Stunden Arbeit hinter sich. Morgens um 4.30 Uhr pflegte er mit der Verarbeitung der Fische zu beginnen, die ihm Wladimir Gordienko aus Stralsund in den vergangenen elf Jahren zuverlässig lieferte, während Dörthe Grönert morgens damit

+++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++ kurz notiert +++

Ferienhäuser

Bisher hatte sich nicht viel getan auf den Grundstücken der Firma Frankenhaus zwischen der Straße Am Kurpark und dem Radweg. Zwei Feriendoppelhäuser. Herr Köttig, Geschäftsführer der Firma, räumte unterschiedliche Gründe für die Verzögerung ein. Besonders lang war der Weg der Vermarktung. Der Vertrieb scheint aber nun zu funktionieren. Denn jetzt kommt frischer Wind in das Baugeschehen. Elf Häuser werden gebaut. Fünf Einzel- sowie

drei Doppelhäuser. Zum Großteil entstehen sie in den Baufeldern direkt am Radweg.

Feuerwehr berichtet

Zu zwei Einsätzen rückten unsere Brandschützer in den letzten zwei Monaten aus. Neben einem Verkehrsunfall war unsere Feuerwehr während eines großen Ackerbrandes im Gemeindebereich Gustow eingesetzt. Große Freude brachte der Eintritt dreier neuer Kameraden in die Einsatzabteilung, somit ist derzeit unsere Wehr mit 21

Kameraden, davon drei Frauen, für den abwehrenden Brandschutz und die technische Hilfeleistung in unserer Gemeinde einsatzbereit.

Leserbrief

Vor einiger Zeit erreichte die Redaktion ein Leserbrief, der sich mit unterschiedlichen Situationen der Gemeinde auseinandersetzte. Da der Brief „An die Gemeindedenker und Gemeindelenker“ gerichtet war, hat das Redaktionsteam des

„Fährmann's“ das Schreiben an die Gemeinde weitergeleitet.

Post aus Altefähr!

Vier neue Postkarten können jetzt bei unserem Hafenmeister erworben werden und bringen Grüße aus Altefähr gemeinsam mit Impressionen aus unserem Ort bzw. den tollen Blick nach Stralsund auf den Postweg! Für einen Euro kann jede neue Postkarte gekauft werden. Weitere Motive sind geplant und werden in der nächsten Saison verfügbar sein.

Traditionsgefäße der Fährkommune

von Lothar Dols

Über Jahrhunderte haben die Altefährer Fährleute Personen und Fracht über den Strelasund befördert. Doch trotz der vielen Arbeit verstand die Fährkommune auch zu feiern: Zu den festlichen Höhepunkten des Jahres gehörte das „Annehmen“ eines neuen Mitgliedes. Am 2. Weihnachtstag versammelten sich alle Mitglieder der Fährkommune in Gütschow's Hotel. Im Verlaufe der Veranstaltung trank jeder Fährmann aus dem 1853 gestifteten Becher, auf dem alle Fährleute und Altermänner eingraviert sind. Dieser Becher steht in der Vitrine des Gemeindezentrums. Der Heizer füllte aus einer Kanne immer wieder den Becher mit Bier. Auf dieser Kanne waren die gleichen Namen wie auf dem Becher eingraviert. Sie wurde auf einer Hobbyschau zur DDR-Zeit gezeigt und ist hier abgebildet. Niemand weiß, wo heute die Kanne ist.

Um 1900 erhielt die Fährkommune einen hohen Silberpokal mit den Namen der Fährleute,

die damals aktiv waren. Dieser Pokal stand in der DDR-Zeit im

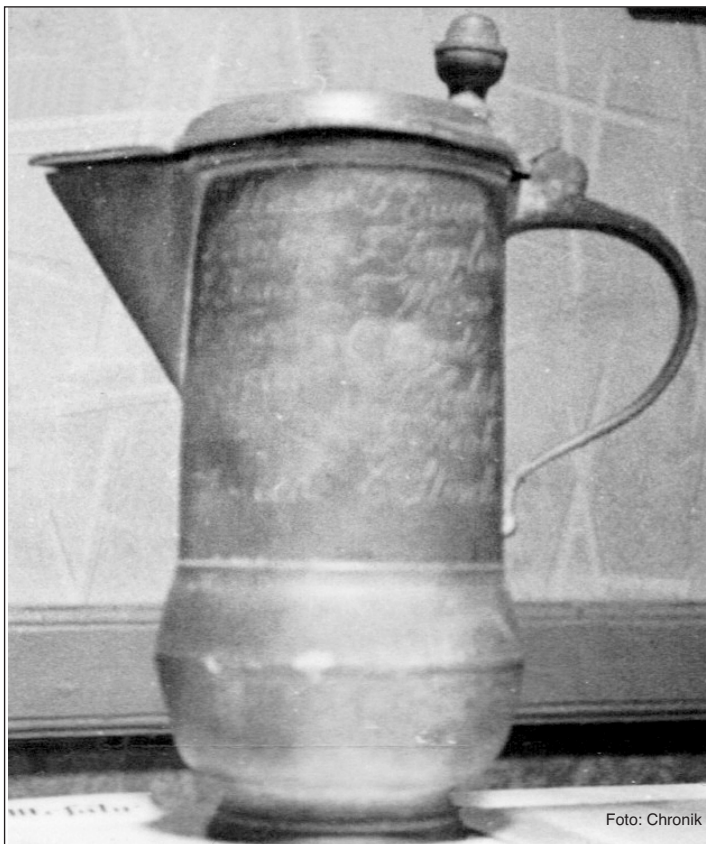


Foto: Chronik

Gemeindebüro und sollte dem Patenschiff „Altefähr“ als Geschenk überreicht werden. F. K. Seebach, als damaliges Mitglied

des Gemeinderates, erfuhr davon und nahm den Pokal un-

auffällig an sich. Er bewahrte ihn in seiner Werkstatt auf. Ich wusste davon. 1990 beging Altefähr seine 750-Jahr-Feier. Ich hatte den Pokal mit einem Spezialtuch geputzt. Bei der Festveranstaltung in der Kirche hatte ich die Anwesenden informiert und den Pokal Pastor Stemmler als Bürgermeister übergeben, in der Hoffnung, dass er sicher aufbewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Seit dieser Zeit ist er unauffindbar, und wir haben nicht einmal ein Foto.

2015 steht die 775-Jahr-Feier der indirekten Ersterwähnung des Dorfes bevor. Wäre es nicht wunderbar, wenn anlässlich dieses Jubiläums ganz anonym in der Vitrine des Gemeindezentrums beide oder eines dieser verschollenen Gegenstände auftauchten?

Wäre das nicht viel schöner, als wenn Kanne oder Pokal auf einem Trödelmarkt landeten, weil der Verkäufer keinen Bezug mehr zu diesen historischen Gegenständen hat?

Neues vom Radwegebau

von Ingulf Donig

Der unbefestigte Radweg Altefähr – Bessiner Haken mit einer Breite von ca. 2,0 m, der Mitte der 90er Jahre angelegt wurde, soll in naher Zukunft einer Grunderneuerung unterzogen werden. In einigen Teilbereichen (Gefällestrecken) wurde dieser mit einer dünnen Asphaltsschicht verfestigt, um Ausspülungen zu unterbinden. Auf Grund der zumeist ungebundenen Befestigung entspricht der Radweg, der Bestandteil des ausgewiesenen Rügen-Rundweges ist, nicht mehr den notwendigen Sicherheitsanforderungen und soll sowohl hinsichtlich des Belages (Asphalt) als auch in der Breite (2,5 m) ertüchtigt werden. Die Verbreiterung sowie die Anlage von notwendigen Entwässerungsmulden sollen vorrangig in Richtung Acker erfolgen. Da

bei dem damaligen Bau des Radweges kein Grunderwerb getätigt wurde, müssen die ganze Wegestrecke entlang neu vermessen und die Teilgrund-

stücke von den jeweiligen Besitzern käuflich erworben werden. Belastend kommt noch eine Auflage hinzu, dass der Weg zukünftig zwanzig Meter Abstand von der Abbruchkante



Foto: Donig

des Kliffs gelegt werden muss. Also noch mehr Grunderwerb. Ein Teil der Strecke liegt auf Rambiner Gemeindegebiet. Rambin hat sich dem Projekt

bis zum Seezeichen angeschlossen. Als weiteres Projekt ist der Lückenschluss des o.g. Radwegenetzes der sogenannte schwarze Weg von der Gärtnerei bis zur ehemaligen B96.

Kompletter Neubau. Erschwerend kommen hier die zum Teil offen liegenden Wurzeln der Allee-bäume hinzu. Dieses Stück Fuß- und Radweg soll zudem noch beleuchtet werden, damit Fußgänger und Radfahrer auch in der dunklen Jahreszeit sicher zum Bahnhof bzw. Rügendamm gelangen.

Ollefährsche Plappermöhl

De Buur harr enen niegen Knecht instellt. As se den iersten Morgen bi `n Kaffee sitt `n, seggt de Buur: „Dat müsst du weten, snacken do ik nich väl. Wenn ik den Dumen hoochholen do, denn müsst du kamen.“ „Och“, seggt de Knecht, „dat dröppt sik goot, ik segg ok nich väl. Wenn ik den Kopp schütteln do, denn kam ik nich.“

Haushalten muss man aushalten

Von Ingulf Donig



„Das bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann. Das bisschen Haushalt kann so schlimm nicht sein, sagt mein Mann.“ Schönes Lied über kluge Männer. Aber der heutige Haushalt umfasst ja nicht mehr nur Kochen, Waschen und Garten. Haushalt ist auch mehr als Schnitzel, Unterhosen und Stachelbeeren. Neben dem Bundeshaushalt, Landeshaushalt, Kreishaushalt und Gemeindehaushalt ist natürlich der Familienhaushalt der Kleinste und natürlich der, von dem oben Genannte alle leben. Es gibt nur einen Bundes-, einen Landes-, einen Kreis- und einen Gemeindehaushalt. Aber viele Familienhaushalte, denen man in die Tasche greift. Darunter gibt's ja nix mehr. Aber alle Haushalte haben eins gemeinsam: sie sind schwer beherrschbar. Nehmen wir einfach mal

den Gemeindehaushalt. Lange, lange Zeit wurden die Haushalte mittels der Kameralistik verwaltet. Da nannte man die Dinge noch beim Namen, zum Beispiel: Streusand für den Winter. Wurde gekauft, auf dem Kommunalhof gelagert und auf den Winter gewartet, basta. Heute, wo die kommunalen Haushalte auf die Doppik (buchhalterische oder doppelte Haushaltsführung, was die Wirtschaft schon seit 100 Jahren anwendet) umgestellt haben, läuft die Chose etwas anders. Mit einem Mal ist der oben genannte Streusand ein Produkt und liegt als kommunales Vermögen auf dem Hof. Also Geld auf der Straße. Verdammich. Die Gemeinde hat plötzlich Vermögen, das nicht auf dem Bankkonto einsehbar sondern in Produkten gebunkert ist. Kindergarten, Straßen,

Hafen, Park, Strand. Und alles unterliegt einer Abschreibung. Sprich: ich muss Geld zurücklegen für spätere Reparaturen oder Erneuerungen. Das weiß die kluge Hausfrau schon seit ihrer Eheschließung. Die Nudeln die sie kauft, haben einen Preis, also Wert. Und wenn es nur der Nährwert ist, was sie stirnrunzelnd an ihrem Mann feststellt. Hat die familiäre Fresstruppe die Teller geleert, ist der Wert verzehrt. Abschreibung der Nudeln. Neue müssen her. Doppik ist so einfach. Alles, was ich kaufe, ist angewendetes Geld in anderer Form. Wie beim Energieerhaltungssatz. Es geht nichts verloren. Manchmal doch. Kommunalen Haushalten geht es nicht besser als privaten. Ein ewiges Gezerre an der immer zu kleinen Tischdecke. Man kann nicht jeden Wunsch erfüllen. Radwege-Er-

neuerung, DLRG-Rettungsschwimmer für einen bewachten Badestrand, die Bahnhofstrasse müsste neu gebaut werden. Strandreinigungsggerät. Der Fähranleger braucht eine Sanierung. Die Feuerwehr, unsere GSG9, mittlerweile mit fast allen Waffensystemen ausgestattet, möchte noch eine Gefechtsfeldbeleuchtung. Soll auch so sein. Die Aufgaben der Feuerwehr haben ein breiteres Spektrum. Da wir schon beim Licht sind, die Straßenbeleuchtung soll auf LED-Lampen umgestellt werden. Geht fast alles nur mit Fördermitteln. Die uns dann allen zugut gekommen. Übrigens, wenn Sie Genaueres über Doppik und Kameralistik wissen wollen, um das Optimale für Ihren privaten Haushalt zu finden, googlen Sie doch einfach. Das verwirrt zumindest den NSA.

Es lag am Fisch ...

Gespräch mit Ehepaar Mackels im „Strandhaus“. Von Renate Schaarschuh

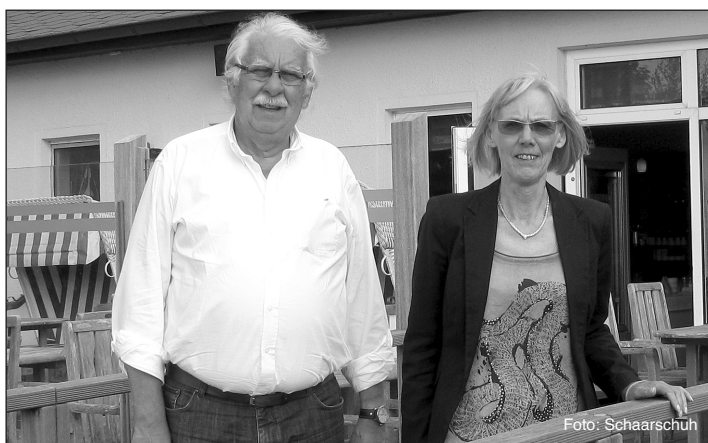
An einem sonnigen Septembervormittag habe ich mich mit Herrn Hans-Jürgen Mackels und seiner Frau Marianne am Strelasund zum Gespräch verabredet.

Schaa.: Herr und Frau Mackels, Ihre Sprache sagt mir, dass Sie aus dem Rheinland kommen, wie hat es Sie denn ausgerechnet nach Altefähr verschlagen?

Herr M.: Es lag am Fisch! Ich war früher im Fischgroßhandel tätig und bin deshalb vor etlichen Jahren nach Stralsund umgezogen. Auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind wir im Jahre 2002 nach Altefähr gekommen. Der Strand war damals noch ziemlich naturbelassen, und das ehemalige „Eiscafé“ war ein leerstehendes Gebäude im Privatbesitz eines Malchiner Bürgers. Ich bin von Beruf Koch, meine Frau hat eine kaufmännische Ausbildung - eigentlich eine gute Voraussetzung, dachten wir, bewarben uns um das Restaurant und leiten es nun schon

10 Jahre lang. Ich bin verantwortlich für den Einkauf und die Küche, meine Frau für die Buchhaltung, das Personal und den Service.

Schaa.: Sind Sie zufrieden mit der Sommersaison?



Frau M.: Ja sehr. Wir hatten und haben reichlich Gäste, einmal wegen häufiger Familienfeiern, dann vor allem durch Stralsunder Besucher, die das sanierte Strandbad besichtigen möchten. Unter ihnen sind viele ehemalige Stralsunder, die uns oft von der alten Altefährer Ba-

deanstalt erzählen und uns sogar Abbildungen davon schenken.

Schaa.: Haben Sie sich an die pommersche Küche gewöhnt?

Herr M.: Das mussten wir gar nicht. In den letzten Jahren

exotischen Sorten über den zentralen Fischhandel.

Schaa.: Sie wohnen ja auch in unserem Fährdorf und nehmen vermutlich regelmäßig am Tourismusstammtisch teil.

Herr M.: Ja, der Stammtisch hat sich gut entwickelt dank der Bemühungen von Herrn Dr. Hausmann. Wir erhoffen auch viel von dem örtlichen Eigenbetrieb, weil der Leiter, Herr Christopher Fetting, jetzt mit der Tourismusgesellschaft Rügen zusammenarbeitet.

Frau M.: Vielleicht bekommt Altefähr dadurch auch eine bessere Akzeptanz, denn wir haben den Eindruck, dass unser Ort weder von der Insel Rügen noch von der Stadt Stralsund angemessen beachtet und wertgeschätzt wird.

Schaa.: Haben Sie einen besonderen Wunsch in Bezug auf unsere Gemeinde?

Herr und Frau M.: Ja, wir wünschen uns, dass für die Bewohner von Altefähr ein harmo-

Fortsetzung Seite 4

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Schaarschuh

Der Schutthaufen am Trajekt erhitzt die Gemüter in unserer Gemeinde seit einigen Wochen. So war es nicht verwunderlich, dass einige Zuschriften die Redaktion bezüglich des Bilderrätsels erreichten.

Gewinner ist Dieter Rediek aus Scharpitz. Er gewann ein signiertes Exemplar des Rügenjahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

Herzlichen Glückwunsch!

BILDERRÄTSEL



Foto: B...

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.10. im Jugendclub oder in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügenjahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

KLEINANZEIGEN

Rüstiger Rentner auf 400 €-Basis gesucht für Hausmeister und Winterdienst in Altefähr
Telefon: 03831-297488 oder 0172-3189388

Feuerwehr sucht Sitzerhöhungen für Kinder für den sicheren Transport in der Jugendfeuerwehr. Telefon: 0162-9211160

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion:

Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting
Dr. Heinz-Malte Barten
Dr. Susanna Gilbert-Sättele
der-faehrmann@gmx.de

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

Redaktionsschluss:

30. September 2014

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

ab 28. November 2014

GEBURTSTAGE

Siegfried Looks	01.10.	76	Friedrich Harder	26.10.	75
Paul Otte	01.10.	79	Gudrun Devrient	01.11.	73
Irmgard Wolna	03.10.	77	Friedrich Marsand	06.11.	77
Klaus Hauschild	03.10.	70	Rosemarie Schroetter	08.11.	81
Karl Maack	03.10.	81	Philipp Devrient	09.11.	71
Brigitte Maack	06.10.	71	Christine Raguse	10.11.	70
Brigitte Schönfeldt	10.10.	81	Franz Pesta	17.11.	77
Renate Baudisch	12.10.	76	Peter Mann	17.11.	77
Klaus Röher	12.10.	79	Hans-Joachim Klein	21.11.	70
Karla Hoppe	14.10.	82	Anni Ernst	21.11.	82
Karl-Heinz Schwetzkow	19.10.	83	Sigrid Jahn	22.11.	83
Werner Meier	21.10.	80	Johanna Ehrmann	26.11.	75
Waltraud Schmidt	21.10.	71	Georg Hoyer	26.11.	90
Elfriede Furche	21.10.	76	Adelheid Moltzahn	28.11.	80
Wolfgang Buddrus	23.10.	76	Fredi Schmidt	29.11.	74

TERMINE

- 03.10. 11:00 Uhr Treibholzbootregatta, Hafen
- 11.10. 14:30 Uhr Vortrag Lothar Dols:
Goldevitz, Kransdorf und Saalkow
- 18.10. 10:00 Uhr Flohmarkt, Jugendclubhof
- 29.10. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
- 31.10. s. Aushang Halloween im Waldseilpark
- 26.11. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
- So 10:30 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

1. Floßrallye am Sund

von Hans-Joachim Fetting

Am Sonntag, des 31. August verfolgten hunderte begeisterte Zuschauer die 1. Sund- Floßrallye am Strand von Altefähr. Dem Waldseilpark war es gelungen, einen weiteren Höhepunkt auf unserem neuen Strand zu organisieren. 14 Flöße kämpften von 10 – 17 Uhr gegeneinander um die verschiedenen Trophäen. Dank der

Unterstützung vieler, wurde dieser Tag ein gelungenes Fest, was erneut die Presse und den NDR nach Altefähr lockte. Die Freiwillige Feuerwehr Altefähr konnte zwar keinen Preis erringen aber „dabei sei ist alles“.

Viele Teilnehmer bekundeten ihre Teilnahme auch im nächsten Jahr. Wir freuen uns darauf. Gewinner dieser Floßrallye:

Wanderpokal:	„Waterboy“ (Mathias Löser)
Sieger der bis 4 Mann- Floße:	Stralsunder Möbelwerke
Sieger der bis 10 Mann- Floße:	„Die fliegenden Schildkröte“ (CJD Garz)
Kreativpreis:	„Tides Rache“ (Grabitzer Piraten)
Publikumspreis:	Kinderfloß „Blackmän & Blackwomän“

Fortsetzung von Seite 3
nisches Zusammenleben möglich ist. Ein Miteinander bringt uns weiter. Mit dem Zuzug neuer Bewohner (junge Familien, aber auch Rückkehrer im Rentenalter) belebt sich unser Ort. Der neue Strandbereich ist für uns alle ein Gewinn, der allerdings nicht immer unproblematisch ist (noch fehlende Parkflächen etc.) Gemeinsam schaffen wir das!

Schaa.: Im Namen der Fährmann-Redaktion danke ich Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin Erfolg und Freude im „Strandhaus“. Wie gut, dass der Fisch Sie hierher geführt hat.